

22.6.1953, 11.14 Uhr

**„Unruhen in Ostberlin und der Ostzone“. General Coleman.**

Telegramm des britischen Stadtkommandanten in Berlin an das Außenministerium in London.

Eingang: 15.32 Uhr.

Gleichzeitig nach Moskau, an das Hauptquartier der Nordarmee und an die Luftwaffe.

Kennzeichnung: Geheim.

1. Dieses Telegramm faßt die bisherigen Ereignisse zusammen und basiert auf Informationen aus politischen Quellen, der Britischen Exchange Mission für die Sowjetzone und des BIO (G) (Britischer Nachrichtendienst). Alle 14 Tage vorgesehen sind weitere politische Nachrichtendienst-Berichte, die auf den gleichen Informationsquellen beruhen.
2. Ursache der Unruhen. Die allgemeine Unzufriedenheit in der Ostzone und dem Ostsektor hat seit einiger Zeit zugenommen. Versuche der kommunistischen Behörden, dem Unmut durch Teilzugeständnisse entgegenzuwirken, haben die innere Aufruhr eher gefördert. Der „Liberalisierungs“-Erlaß vom 11. Juni ließ den Landwirten und anderen privaten Interessengruppen erhebliche Erleichterungen zuteil werden, berührte jedoch kaum die Industriearbeiter, deren größter Groll, die neuerlich auferlegte Erhöhung der „Normen“ (Arbeitsquoten), weiter fortbestand. Bereits vor dem 11. Juni war es als Protest gegen erhöhte Normen zu Streiks gekommen, und es gibt einen Bericht über eine Demonstration in Chemnitz, die schon am 7. Juni stattfand. Am 16. Juni gab es Streiks und Demonstrationen, aber keine größeren Gewalttaten, in Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig und eventuell noch anderen Orten. Spontane Streiks und Proteste der Arbeiter gegen die erhöhten Normen und das Umschlagen in eine generelle Demonstration gegen die DDR-Regierung war wahrscheinlich eine Entwicklung, die den meisten Großstädten in der Zone gemein ist. Es gibt jedoch keinen Beweis für eine konzentrierte Aktion.
3. Verlauf des Aufstands: Berlin. Die anfängliche Demonstration von 3000 Bauarbeitern an der Stalinallee, ermutigt durch das Nichteinschreiten der Volkspolizei und schwache Versuche der Befriedung durch DDR-Minister, hatte sich bis zum Spätabend des 16. Juni zu einer weiträumigen Demonstration gegen die Regierung ausgeweitet. Der Tag endete mit Androhungen von Generalstreik und Massenkundgebungen für den nächsten Tag. Die Massenkundgebung am 17. Juni wurde auseinandergesprengt, doch formierten sich rasch überall neue Menschenansammlungen. Im Laufe des Vormittags nahm die Gewalttätigkeit des Pöbels zu, u. a. wurden Häuser in Brand gesteckt. Die Volkspolizei erwies sich als schwach. Einige Volkspolizisten liefen zum Westen über, und bis Mittag geriet die Lage schnell außer Kontrolle. Russisches Militär und Panzer waren am frühen Morgen in den Sektor eingezogen, hielten sich allerdings bis jetzt im Hintergrund. Erst mit Ausrufung des Kriegsrechts durch den Kommandanten des Sektors, General Dibrowa, griffen sie aktiv ein, und bis zum Abend des 17. Juni war die Lage bereits fest im Griff, obgleich sich noch einzelne Unruhenester hielten. Der 18. Juni verging mit Säuberungsaktionen und Wiederherstellung der Ordnung durch die russischen Truppen. Die Sektorengrenzen waren absolut dicht. Seither geht die Normalisierung der Lage rasch voran;

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

die Grenze wurde wieder für den offiziellen Verkehr geöffnet, doch der normale Ost-West-Verkehr zwischen den Sektoren bleibt streng beschränkt. Die Streikenden sind großenteils an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. Der Verkehr im Ostsektor ist praktisch normal (allerdings ist der Verkehr zwischen den Sektoren noch unterbrochen), die Geschäfte haben wieder geöffnet, und das Leben ist auf dem besten Wege zum Normalzustand. Die russischen Truppen haben nach ihren Maßstäben eher Zurückhaltung geübt, und die Zahl der Opfer scheint verhältnismäßig gering zu sein. Eine Gesamtzahl für den Ostsektor ist noch reine Vermutung, doch gehen die meisten Schätzungen nicht über 20 bis 30 Tote hinaus; 7 Tote und 123 Verletzte des Aufstands im Ostsektor wurden in Westberliner Krankenhäuser aufgenommen.

4. Verlauf des Aufstands: Zone. Die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin scheinen sich in Windeseile in der Zone verbreitet zu haben, und am 17. und 18. Juni kam es in den meisten größeren Städten zu ähnlich gewalttätigen Demonstrationen, in den meisten Fällen begleitet von Schießereien, Brandstiftungen und Angriffen auf die Gefängnisse. 13 Tote werden aus Magdeburg gemeldet, 3 aus Halle. In jedem Falle wurde das Kriegsrecht ausgerufen, die Ausgangssperre verhängt und die Ordnung durch russische Truppen wiederhergestellt, zumeist mit Panzereinsatz. [...]

5. Sowjetische Gegenmaßnahme. Bis zum Abend des 17. Juni waren zwei sowjetische motorisierte Divisionen im Sektor präsent; am 19. Juni wurde eine weitere Division festgestellt. Wahrscheinlich waren zu keinem Zeitpunkt mehr als 2 Divisionen in Gefechtsstellung, und zur Zeit sind 2 Divisionen in Reserve zusammengezogen, während die dritte nach und nach von den Straßen zurückgezogen wird. In den größeren Städten der Zone wurden ähnliche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen; sowjetische Panzereinheiten zogen in den Städten oder im Umkreis um die Städte auf, und russische Truppen griffen zur Wiederherstellung der Ordnung ein. Allem Anschein nach muß am 16. Juni generell ein Befehl zur Zurückberufung aller Sowjettruppen aus den Sommerübungsgebieten und zur Zusammenziehung für Aufgaben der inneren Sicherheit ergangen sein, wonach die Truppen im vorherrschend industriellen Süden zum aktiven Dienst in den Städten stationiert wurden und die im landwirtschaftlichen Norden in ihre normalen Kasernen zurückkehrten und dort in Bereitschaft gehalten wurden. Die Truppenbewegung vollzog sich kurzfristig und in aller Eile, wie die chaotische Marschordnung, ein hohes Maß an Fahrzeugschäden usw. bezeugen. In Berlin handelten die russischen Truppen mit Zurückhaltung, und ihre generelle Stimmung sowohl in Berlin wie in der Zone scheint eher freundlich und gutmütig gewesen zu sein. Obwohl beispielsweise in Berlin nach unseren Maßstäben eine überwältigend große Macht zusammengeballt war, gab es nirgends irgendwelche andere Hinweise als die auf defensive innere Sicherheitsvorkehrungen seitens der russischen Truppen.

6. Position der DDR-Regierung. Das Verhalten der DDR-Regierung angesichts der Ereignisse war zögerlich und dumm. Nachdem sie die Arbeiter durch heraufgeschraubte Arbeitslasten verärgert hatte, gab sie sich die Blöße der Schwäche, indem sie die Diskussion über die Veränderungen zuließ. Auf den fehlgeschlagenen Versuch einer Beschwichtigung der Demonstranten in Berlin am 16. Juni (wäre Ulbricht oder Grotewohl erschienen, hätten die Ereignisse vielleicht einen anderen Verlauf genommen), gefolgt von dem hastigen Versprechen einer Zurücknahme der Normen, war frühzeitig ein Zeichen ihrer Kraftlosigkeit.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Dies, gepaart mit der Tatsache, daß zuerst die Volkspolizei gar nicht eingriff und später wirkungslos blieb, begünstigte die Ausweitung der Demonstrationen.

Gründe, den Gerüchten Glauben zu schenken, wonach die Unruhen von den Sowjets angezettelt waren, um einen Vorwand für die Auflösung der SED und der Regierung zu liefern, gibt es jedoch nicht. Im Gegenteil, der offensichtliche Versuch der Niederwerfung des Aufstands, das Maß, in dem die SED-Führung – insbesondere Grotewohl – in den letzten Tagen in der östlichen Presse aufgebaut wurde, und vor allem die Schuldzuweisung für die Unruhen an westliche Provokateure sind Hinweise für den Versuch, die SED und die Regierung in ihren wesentlichen Strukturen unversehrt zu erhalten, selbst wenn einzelne Köpfe rollen mögen.

Ebenso ist die Regierung geneigt, obgleich zahlreiche Festnahmen erfolgt sind, den verführten Massen zu verzeihen, die an den Demonstrationen teilgenommen haben, und weitere Teilschritte einer Liberalisierungspolitik mit besonderem Augenmerk auf den Nöten der Arbeiter zu versprechen. „Westliche Provokateure“ werden für die Unruhen verantwortlich gemacht; einer (Göttling) wurde in Berlin hingerichtet, anderen droht Bestrafung durch das Militär. Westliche Provokation ist das Thema der sowjetischen Antwort auf unseren Protest, den die westlichen Kommandanten an General Dibrowa gerichtet haben. Allgemein stellt sich das Bild so dar, daß die Sowjetmacht in Ostberlin und überall in der Zone nach Kräften bemüht ist, die Ordnung wiederherzustellen und den Zustand so schnell wie möglich und mit möglichst wenig Blutvergießen wieder zu normalisieren.

*[Quelle: PRO FO 371/103840, abgedruckt in: Gerhard Beier, „Wir wollen freie Menschen sein.“ Der 17. Juni 1953: Bauleute gingen voran, Köln 1993, S. 159 f.]*

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---